

«O Lucerna wie bistu so gar verstopft»

Zur verhinderten Reformation in Luzern

«O Lucerna wie bistu so gar verstopft» stiess Sebastian Hofmeister 1522 einen Stossseufzer aus. Wie der ebenfalls reformatorisch gesinnte Oswald Myconius musste auch Hofmeister, der Lesemeister am Barfüsserkloster war, auf Druck der Stadtoberen und des Klerus die Stadt verlassen. Der zarte Aufbruch humanistischer und reformatorischer Geister wollte in der Leuchtenstadt nicht verfangen. Aber so resignativ Hofmeisters Klage klingt: Auch bei der Luzerner Bildungselite aus Geistlichen und Gelehrten zündete durchaus der Funke der Reformation, wenn auch das Ganze nicht die Kraft für eine tiefgreifende Wandlung der Kirche entwickelte.

Kurios: Just beim alljährlichen Musegg-Umgang - einem tief in der Bevölkerung verwurzelten Brauch - kam es 1521 und 1522 zu den ersten reformiert gehaltenen Predigten. Aber nur wenige aus dem Patriziat wollten diesen neuen Ideen die Türe öffnen. Vielmehr verliess die reformatorisch gesinnte Bildungselite die Stadt.

Beat Hänni, reformierter Pfarrer, Historiker Hans Jurt, Markus Ries, Theologe an der Universität Luzern, und das Trio vom UntergRundgang (Delf Bucher, Urs Häner und Peter Lussy) haben sich auf Spurensuche der in Luzern gescheiterten Reformatoren gemacht und manch Denkwürdiges entdeckt – beispielsweise wie die Patrizierfrau Aurelia eine von ihr selber gestiftete Heiligenstatue in einem privaten Bildersturm abfackelte.

Apropos Bildersturm: Der Zürcher Argwohn gegen bildliche Darstellungen trieb von dort Maler ins bilderstarke Luzern. Bedeutendster Reformationsgegner in Luzern war aber der streitbare Franziskaner Thomas Murner, seinen Zeitgenossen auch bekannt als scharfzüngiger Satiriker.

Es gibt viel mehr über die reformatorischen Aufbrüche in Luzern und ihr Scheitern zu erzählen, als man gemeinhin annimmt. Denn das Stereotyp von den katholischen Stammländern verstellt den Blick. Spannend auch die langsame Rückkehr der Reformierten im 19. Jahrhundert. Das ist ein Stück Integrationsgeschichte, das auch ein Schlaglicht auf aktuelle Debatten wirft.

Der Spezialrundgang war zuerst ein Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017. Wir bieten ihn weiterhin an und schlagen damit Brücken zu den kommenden Gedenkjahren der Schweizer Reformation.

Termine 2018:

Donnerstag, 21. April, 18.00 Uhr

Samstag, 30. Juni, 14.30 Uhr

Donnerstag, 6. September, 18.00 Uhr

Samstag, 3. November, 14.00 Uhr

Treffpunkt: Bei der Matthäuskirche (Eingang Seeseite)
Hertensteinstrasse 30, Luzern

Dauer: Etwa 2 Stunden

Kosten: Fr. 15.- (ermässigt Fr. 10.-)

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Für Gruppenführungen wenden Sie sich bitte an unsere Kontaktadresse.

Infos: Urs Häner
Dammstrasse 14
6003 Luzern
041 240 94 29
uh@sentitreff.ch

www.untergrundgang.ch

«O Lucerna wie bistu so gar verstopft»

Ein Stadtrundgang zur Reformation in Luzern



UntergRundgänge

Seit über 20 Jahren führen wir zahlreiche Menschen durch das Luzerner Arbeiterinnen- und Arbeiterquartier Untergrund. Unter dem Patronat des LABA (Luzernernetz Arbeit und Bildung für Alle) sind verschiedene sozialgeschichtliche Quartiersspaziergänge und Spezialprogramme entstanden. Zu den Rundgängen sind jeweils Broschüren erschienen, die bei uns erhältlich sind.

Und schauen Sie doch auch mal auf die Website www.babelquartier.ch
Sie können da viele zusätzliche Informationen zum Quartier Basel-Bernstrasse-Luzern finden!